

her heißet die Stadt BeerSaba, bis auf den heutigen Tag.

g) Rgl. heißt ein Eid Schwur oder die Fülle; Beer aber heißt ein Brunnen.

VI. 34. Da Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zum Weibe * Judith, die Tochter Beri, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elon, des Hethiters.

* siehe unten E. 36, 2. u. f.

35. Die machten beyde Isaac und Rebecca eitel † Herzeleid. † E. 27, 46.

Das 27. Capitel.

Isaacs letzter Wille. Der Rebecca List. Jacobs Betrug und Segen.

Esaus Segen. Zorn und Drohung.

Und es begab sich, da Isaac war alt geworden, a) daß seine Augen b) dunkel * wurden zu sehen, rief er Esau, seinem größern † Sohne, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er aber antwortete ihm: Hie bin ich. * E. 48, 10. † E. 25, 23.

a) Wie alt Isaac gewesen, wird nicht bestimmt; die Ausleger nehmen fast alle an, Isaac sey jetzt 137. Jahre gewesen, und rechnen hernach die ganze Geschichte Jacobs und Josephs nach dieser Jahrzahl; allein die ganze folgende Erzählung läßt sich leichter erklären, wenn man annimmt, daß es im 130. Jahre des Alters Isaacs und dem 2238. Jahre der Welt geschehen sey.

b) Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses nicht eine mit mählichem überhandgenommene, sondern plötzlich auf einmal überfallende Vergehung seines Gesichtes gewesen sey, wie in Umwandlungen von Schlag u. Schwindel, welches die Griechischen Aerzte ausdrücklich *σκότωμα* nennen, es zu geschehen pfleget, von der auch Isaac, der noch fast 50 Jahre gelebet, wieder hergestellt worden, hier aber daraus eines schnellen Todes sich versah. Da wird desto klärer, warum Isaac den Segen dem Esau zu erteilen geeilet, und auch Rebecca solchem vorzubeugen keine Zeit versäumen, sondern eher auf missliche Anstalten denken wollen.

2. Und er sprach: Siehe, ich bin alt geworden, und * weiß nicht, wenn ich sterben soll; * Pred. 9, 12.

3. So nimm nun dein Zeug, Köcher und Bogen, und geh aufs Feld, und fah mir ein Wildpret;

4. Und mache mir ein Essen, wie ichs gern habe, und bring mirs herein, daß ich esse, daß dich c) meine Seele segne, ehe ich sterbe.

c) Da es nicht wohl glaublich, daß Isaac die Weissagung, die der Rebecca. E. 25, 23. geschehen war, wie Jacob den Vorzug vor Esau haben werde, ganz unbekant geblieben: So war es bey Isaac, auch eine nicht zu

billigende Schwachheit/ daß er wider diesen ausdrücklich angezeigten göttlichen Willen, dem Esau, dessen strafbare Verkaufung der Erstgeburt, und eingeschrittene Ehe mit Cananäischen Weibern ihm auch konnte bekant seyn, doch den Segen aus menschlichem Affect zuwenden wollte.

11. 5. Rebecca aber hörte solche Worte, die Isaac zu seinem Sohne Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildpret jagte, und heimbrächte.

6. Da sprach Rebecca zu Jacob, ihrem Sohne: Siehe, ich habe gehöret deinen Vater reden mit Esau, deinem Bruder, und sagen:

7. Bring mir ein Wildpret, und mache mir Essen, daß ich esse, und dich segne vor dem d) Herrn, ehe ich sterbe.

d) In seiner Allgegenwart im Vertrauen, daß er die Segen, die ich auf dich lege in die Erfüllung werde geben lassen. s. v. 4. Anm.

8. So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, was ich dich heiße.

9. Geh hin zu der Heerde, und hole mir zwey gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie ers gern hat;

10. Das sollst du deinem Vater hinein tragen, daß ers esse; auf daß er dich segne e) vor seinem Tode.

e) Dem Jacob gehörte der Segen, so wohl wegen der göttlichen Verheißung. E. 25, 23. als auch wegen des erkauften Rechts der Erstgeburt E. 25, 33. Doch sind der Rebecca Anstalten, ihm den väterlichen Segen zuzuwenden, nicht zu billigen, Röm. 3, 8. vielweniger nachzuahmen, sondern gehören unter die Dinge, über denen auch Fromme, daß sie darinnen unweislich gehandelt, und zu leichtsinnig gewesen, mit Hiob sich vor Gott müssen schuldig geben, Hiob. 42, 3. c. 39, 34. wenn er selbst gleich, eben so wie hier, sie vergibt, und nach seiner Weisheit was Gutes daraus erfolgen läßt.

11. Jacob aber sprach zu seiner Mutter Rebecca: Siehe, mein Bruder Esau ist * rauch, und ich glatt. * E. 25, 25.

12. So möchte vielleicht mein Vater mich begreifen, und würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen wollte; und brächte über mich einen † Fluch, und nicht einen Segen. † E. 9, 52.

13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sey auf mir, mein Sohn; gehorche nur meiner Stimme, geh und hole mir.

14. Da ging er hin und holet, und bracht seiner Mutter, Da machte seine Mutter